

## „Ein peinlicher Schaufenster-Antrag“

Stadtparlament: Vorstoß der BfB wegen Räume für Vereine in der Innenstadt zieht viel Kritik auf sich

Von Dirk Rosenberger

Bensheim. Kurz vor Feierabend wurde in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung der Ton etwas rauher. Auslöser war ein Antrag der BfB zu fehlenden Vereinsräumen in der Innenstadt. Sowohl im Sozial- als auch im Haupt- und Finanzausschuss stand die Fraktion mit ihrem Vorstoß schon auf verlorenem Posten.

„Die Problematik darf nicht achselzuckend hingenommen werden. Wo ein Wille ist, da gibt es Lösungen“, verlas Norbert Koller die Rede von Franz Apfel, der nicht an der Sitzung teilnehmen konnte. Drei Vereine hätten sich an die BfB gewandt: der Akkordeon-Club, der Schachverein und der Gesangverein Harmonie.

Wenn dies wirklich nur Einzelschicksale seien, müssten diese leicht zu lösen sein. Aus Sicht der „Bürger“ sollte der Magistrat sich unter anderem dafür einsetzen, dass die Vereine im Bürgerhaus weniger Miete zahlen müssen. Vor der Modernisierung seien die Clubräume viel genutzt worden. „Sie wollen doch nicht vertreten, dass wir unser Bürgerhaus für 13 Millionen Euro



Das modernisierte Bürgerhaus ist Vereinen, die eine dauerhafte Bleibe suchen, zu teuer. Die BfB hatte in einem Antrag für die Stadtverordnetenversammlung nun unter anderem gefordert, dass sich der Magistrat deshalb mit dem Pächter in Verbindung setzen soll. Dieser Punkt wurde, ebenso wie alle anderen Vorschläge, abgelehnt. BILD: THOMAS NEU

behaupten, es wäre nicht Aufgabe

umfassend sanieren ließen, damit abschließend Bensheimer Vereine es nicht mehr nutzen können“, so Koller im Namen von Apfel. Das sei eine absurde Entwicklung. Es gebe keine Bürgerhäuser, Frei- und Hallenbäder oder Kita und Stadtbüchereien, die wirtschaftlich betrieben werden könnten.

### Sparkasse oder Sponsoren

Geprüft werden solle darüber hinaus, ob es Mietzuschüsse durch die Bürgerstiftung oder die Sparkassenstiftung geben könne – oder Sponsoren gewonnen werden könnten. Schließlich würden „zehntausende Euro für die Eysoldtring-Verleihung gespendet“. Den Nachweis eines Zusammenhangs zur Thematik blieb die BfB allerdings schuldig.

Bernhard Stenger (CDU) erinnerte an die Ausschüsse und die eindeutigen Voten dort gegen den Antrag. „Es ist nicht alles eine städtische Aufgabe. 99 Prozent der Vereine haben dieses Problem nicht. Ich weiß nicht, warum wir hier spezifisch für diese Vereine Lösungen suchen sollen.“ Das sei nichts, womit sich das Stadtparlament beschäftigen sollte. Die CDU lehne den Vorschlag nach wie vor ab, es gebe keine neuen Argumente.

Moritz Müller wurde in seiner Rede deutlicher. Er sprach von einem „Schaufenster-Antrag“, nach

der Debatte in den Ausschüssen sei eine erneute Diskussion eigentlich Zeitverschwendung. Das Thema sei zwar grundsätzlich richtig und Vereinsförderung allen ein wichtiges Anliegen. Der Antrag komme jedoch zur falschen Zeit und mit dem falschen Impuls. „Er versucht, für wenige Vereine eine Einzelfalllösung zu finden, will aber mit den vorgeschlagenen Maßnahmen pauschale Institutionen einrichten, die am Ende nur von einer Handvoll genutzt werden“, betonte der Fraktionschef der Grünen.

Die Forderung, der Magistrat möge sich mit dem Pächter des Bürgerhauses ins Benehmen setzen wegen niedrigerer Mietkosten, nannte er „peinlich“. Der Magistrat würde so zum Bittsteller gemacht. Was in Bensheim wirklich fehle, sei ein einziges Gebäude – konkret das Raumangebot im Haus am Markt. „Das haben wir gemeinsam abgerissen, im Glauben, dass es neu gebaut wird“, sagte Müller in Richtung der BfB.

Ein städtischer Saal am Marktplatz, dazu zwei, drei kleinere Räume, die als Kulturfläche genutzt werden können, kostenlos für Vereine, das sei die Lösung. „Ehrlich wäre gewesen, das zu beantragen.“ Aber das Thema Haus am Markt beziehungsweise die Frage nach einem öffentlichen Raum in der Innenstadt würden wiederkommen und dann

müsste man gemeinsam aufstehen und bereit sein, Geld in die Hand zu nehmen.

### Förderung für Vereine

Michael Sydow (SPD) zählte auf, dass Bensheim mehr als 100 Vereine habe, aktuell würden lediglich ein paar von der Stadtverwaltung Räumlichkeiten einfordern. Im Schachverein habe man doch mit dem Dorfgemeinschaftshaus Schönberg helfen können, wenn gleich er verstehe, dass die Mitglieder lieber wieder in die Innenstadt kommen möchten. Da habe man aber keinen Platz zur Verfügung.

Es sei bedauerlich, dass der Kreis den Vereinen nicht mehr die Möglichkeit einräume, in den Schulen zu proben oder dort Räume zu nutzen. Der BfB warf er vor, mit dem Antrag in der Öffentlichkeit gut dastehen zu wollen, dem Zweck sei das nicht dienlich gewesen.

Nach Ansicht von Thorsten Eschborn (FDP) erwecke das Ansinnen der Wählergemeinschaft den Eindruck, die Stadt würde ihre Vereine im Stich lassen. „Das ist aber mitnichten so“, bemerkte der Fraktionsvorsitzende mit Verweis auf die Vereinsförderrichtlinien. Ein Verein könne grundsätzlich selbst sein Glück in die Hand nehmen und sich Räume suchen. Im Einzelfall könne man dann immer noch auf den Ma-

gistrat oder die Stadtverordneten zu kommen und um Hilfe bitten. Die FDP unterstütze natürlich jeden Bensheimer Verein, soweit das möglich sei. Der von der BfB gewählte Ansatz sei aber zu pauschal, damit könne man keinem einzigen Verein helfen.

„Die Stadt fördert das Vereinsleben und die Vereine in vielerlei Hinsicht auch finanziell“, ergänzte Rolf Tiemann (FWG). Man muss hinsichtlich des Bürgerhauses deutlich sagen, dass es mittlerweile kein Bürgerhaus, sondern ein Kultur- und Kongresszentrum sei. Das könne man nicht mit einem Dorfgemeinschaftshaus vergleichen.

„Es ist nachvollziehbar, dass es Vereinen zu teuer wird, wenn sie dort tagen.“ Die Stadt versuche zu helfen, aber was fehle, sei die Eigeninitiative von einigen Vereinen. Raumfindung sei ein Problem der Vereine. „Sie sollten kreativ sein, es gibt sicherlich andere Möglichkeiten. Man kann beispielsweise Gemeinden ansprechen“, so der Fraktionschef.

### Bürgermeisterin leicht verärgert

Das wollte Ulrike Vogt-Saggau (BfB) so nicht stehenlassen. Sie verwies auf das beschlossene Integrationskonzept. Das habe als eine Handlungsempfehlung die Schaffung von Begegnungsräumen. „Einfach zu

behaupten, es wäre nicht Aufgabe des Magistrats und die Vereine sollen sich selbst kümmern, das hat für mich einen Beigeschmack.“

Bürgermeisterin Christine Klein zeigte sich leicht verärgert über die Einlassungen der BfB. Die angesprochenen Vereine hätten sich auch an den Magistrat gewandt. „Wir haben uns bemüht in jeglicher Hinsicht.“ Man habe beim Landratsamt interveniert, man habe intern geschaut. „Es gibt Räume, wo die Vereine Möglichkeiten haben zu festen Zeiten. Wir können aber nicht allen alles vor die Füße legen“, monierte Klein.

Es würden ganz hohe Ansprüche gestellt. Irgendwann sei aber einfach mal gut. Dass der Magistrat im Antrag aufgefordert wird, sich an die Sparkasse wegen der alten Villa als möglichem Haus der Vereine zu wenden, stieß bei der Rathauschefin auf wenig Verständnis. Schließlich habe Fraktionschef Franz Apfel schon vor Monaten den Sparkassen-Vorstand deshalb angeschrieben und eine Antwort erhalten. „Ich finde das nicht in Ordnung, dies noch einmal als Antrag zu stellen, obwohl er schon geschildert bekommen hat, wie die Situation ist. Was soll das?“ Man tue bei der Stadt alles für die Vereinsförderung.

Die Abstimmung fiel letztlich wie erwartet aus. Lediglich die BfB stimmte für ihren eigenen Antrag.